



Pädagogische Hochschule Zürich

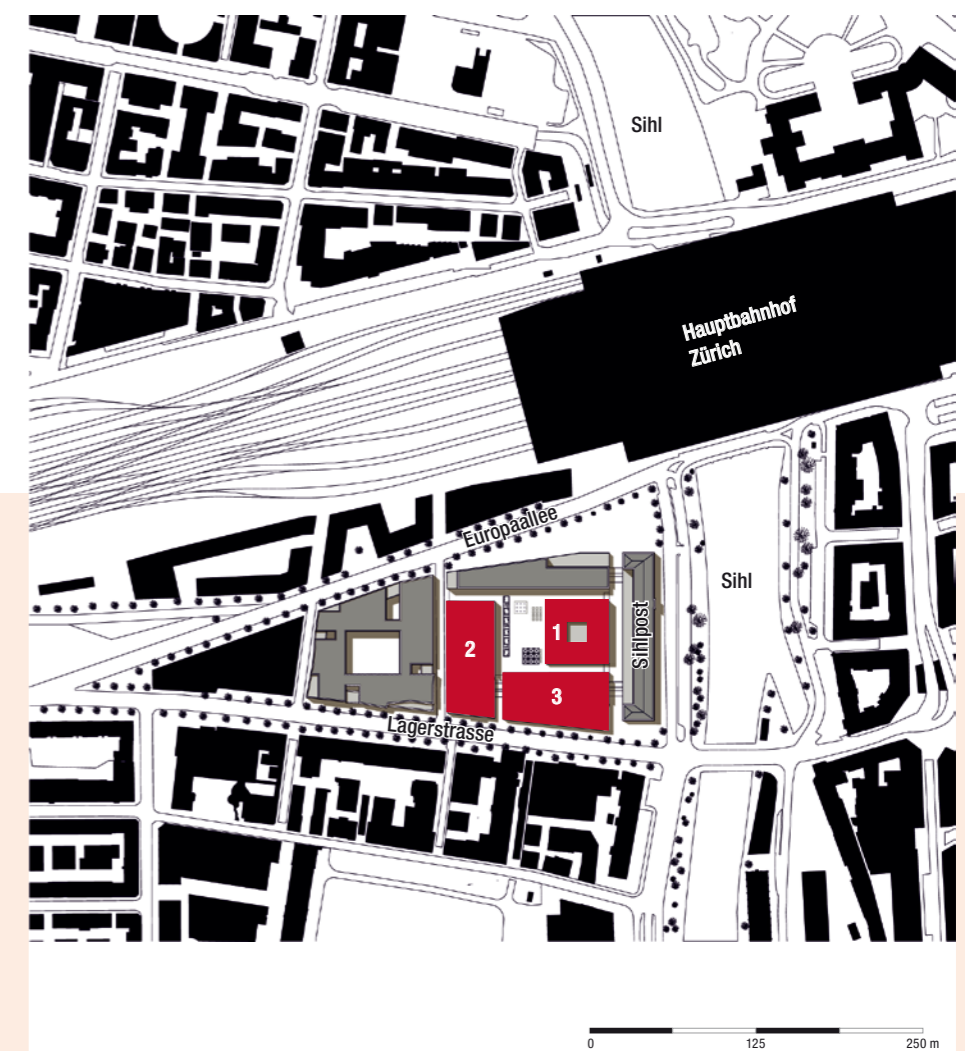
# Erste Riesen in der Allee

Im Herbst 2012 will die Pädagogische Hochschule Zürich ihren neuen Campus beziehen. In den drei von Architekt Max Dudler geplanten und von den SBB finanzierten Gebäuden an der Europaallee sind Hörsäle, Turnhallen und Gruppenräume für 1800 Studierende untergebracht. Ein Bericht über den Schulbau im entstehenden Stadtviertel.

Von Michael Hunziker

Im obersten Stockwerk von Gebäude 2 der PHZH befindet sich die Dreifachturnhalle mit den hohen schmalen Fenstern.

Situationsplan rechts: Die drei Gebäude der Hochschule stehen in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof.



**S**emesterbeginn in der Zukunft: Scharen von angehenden Lehrerinnen und Lehrern strömen aus dem Hauptbahnhof Zürich und sind nach nur wenigen Schritten über grosszügige Treppen an ihrer Wirkungsstätte, der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH). Was noch nach einer futuristischen Szene tönt, ist auf bestem Weg und im Zeitplan. Die drei Hochschulgebäude mit den hellen Fassaden sind schon von Weitem zu sehen. Über ihnen kreisen die Kräne und im Innern hinter den grossen Panoramafenstern ist der Innenausbau in vollem Gang. Am 21. September 2012 ist es soweit: Der Campus in dem neuen Stadtteil Europaallee (siehe Hintergrund auf Seite 31) wird in Betrieb genommen.

Gerald Frick, Projektleiter bei der Impienia, steht im zehnten Stockwerk des 40 Meter hohen Rohbaus von Gebäude 1 und schaut über die Dächer von Zürich und die acht Baufelder der Europaallee. Er veranschaulicht die Dimensionen der ersten Etappe dieses Grossprojekts: «Mit einer Geschossfläche von rund 108 000 Quadratmetern und ei-

nem Volumen von 416 000 Kubikmetern ist der Bau der drei Gebäude für die PHZH auf Baufeld A ziemlich einzigartig im Schweizer Hochbau.» Das Investitionsvolumen beträgt um die 300 Millionen Franken. Für die drei Gebäude koordiniert die Impienia 3000 Material-Anlieferungen verteilt auf 20 Lieferzonen, bei denen jeweils ein Zeitfenster von

## LINKTIPP

Auf [baublatt.ch/phzh](http://baublatt.ch/phzh) finden Sie eine Bildstrecke zum Hochschulbau.

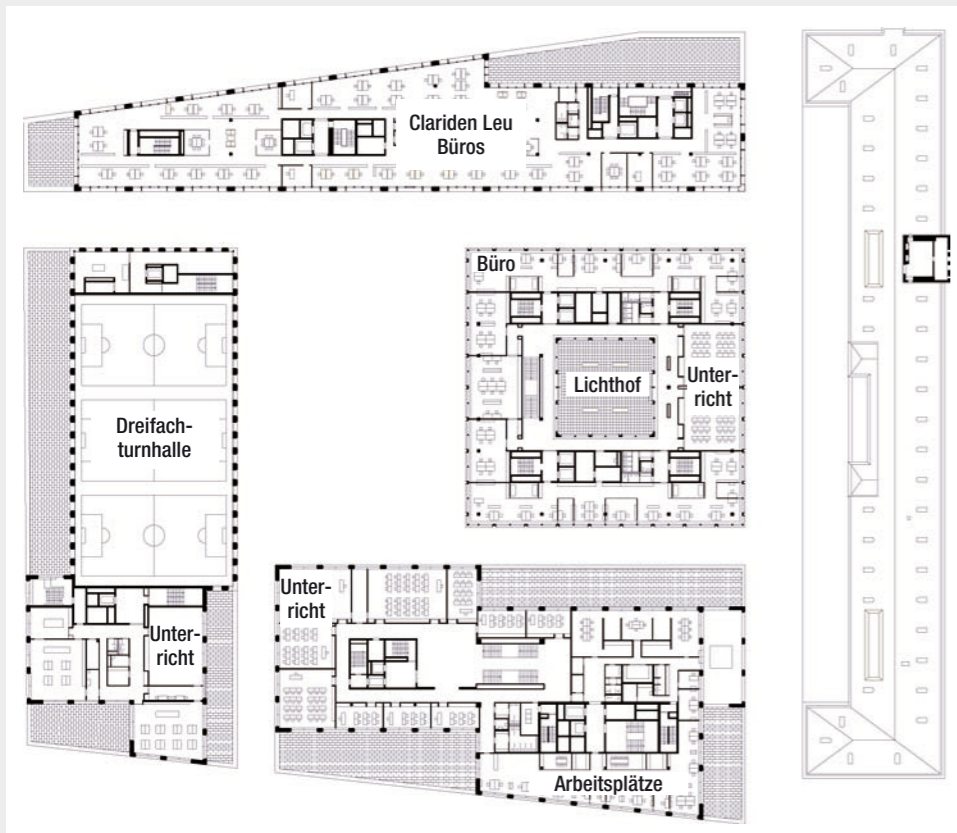
zehn Minuten besteht. Dazu verwendet man eine Logistikplattform, auf der sich die Lieferanten eintragen können und elektronisch die nötigen Angaben betreffend Ort und Zeit erhalten. «Auf dieser Logistikplattform verwalten wir auch die 1500 Architektenpläne,» erklärt Frick.

FORTSETZUNG AUF SEITE 28

Grundriss Eingangsgeschoss



Grundriss 7. Obergeschoss



«Die LED-Installation ist für uns Neuland. Wir übernehmen den Einbau, programmieren werden wir sie aber nicht.»

Gerald Frick, Projektleiter Implenia

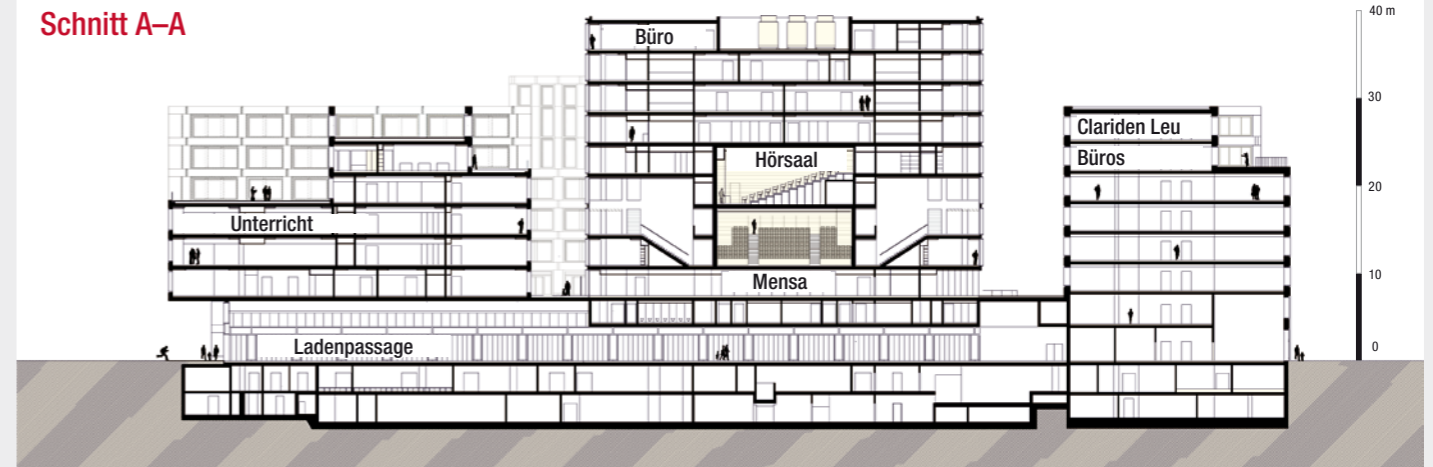
Die spektakuläre Aussicht, die man vom obersten Stockwerk geniesst, über die Stadtkreise vier und fünf bis ins Limmattal, ist im Hochschulbetrieb der Verwaltung der PHZH vorbehalten: Es entstehen Büros und Sitzungsräume. Das Hauptgebäude, das direkt hinter der denkmalgeschützten Sihlpost liegt, bezeichnet Frick als «grossen Apparat». Dieser beherbergt sechs Hörsäle. Der Hauptsaal bietet Platz für 400 Studierende, drei Säle für je 200 und zwei Kleinere für je 50 Personen. Im Eingangsgeschoss befindet sich die Mensa mit Buffets und einer Küche, in der täg-



Anflugschneisen für Alpensegler: Zwischen Fassade und Gebäudemauer stehen Nistkästen für die Vögel bereit. Eingang durch die kleine Öffnung.

lich gegen 1000 Menus vom Zürcher Frauenverein (ZfV), der die Kantine führt, aufbereitet werden. Auch die Bibliothek ist im Hauptgebäude untergebracht. Ein Innenhof, der Campusplatz, verbindet den südlichen Bau, in dem sich Unterrichts- und Seminarräume befinden, und das westliche Gebäude, in dem eine Dreifachturnhalle, Werk- und Musikräume und eine Kinderkrippe untergebracht sind, mit dem Hauptgebäude zu einem Ensemble. In den drei Gebäuden

Schnitt A-A



Die Ladenpassage, die unter den Gebäuden verläuft, ist gleichzeitig Verbindungsweg zum Bahnhof.

korrespondieren 25 Liftanlagen zwischen den Geschossen. Geheizt wird mit Fernwärme und die Hochschule entspricht dem Minergie-Standard.

Black Cherry fängt nicht Feuer

Die obersten vier Etagen des Hauptgebäudes sind um einen grossen quadratischen Lichthof angelegt. Unter den «Büro-Geschossen» und dem Lichthof liegen die Hörsäle. Hier sind Arbeiter gerade daran, diese mit Holzwerkstoffplatten, die mit einem Black-Cherry-Furnier beschichtet sind, auszukleiden. Sowohl brandschutztechnisch als auch was das Schallverhalten betrifft, sind diese Platten laut Frick eine optimale Lösung: «Da wir uns mit unseren 40 Metern bereits in einem Hochhaus befinden, sind die Brandschutzanforderungen sehr hoch. Diese Raumauskleidung ist nicht brennbar. Und zudem bieten sie nicht zuletzt durch ihre Oberflächenstruktur eine gute Akustik». In Zürich gilt ein Gebäude bereits ab 25



Visualisierung: Die PHZH mit ihren beigen Fassaden aus Muschelkalk von der Lagerstrasse her gesehen.

NACHGEFRAGT

... BEI MARK VAN KLEEF



Mark Van Kleef ist Architekt bei Max Dudler Architekten in Zürich.

Was war die grösste Herausforderung beim Gebäude der PHZH?

Die sinnfällige Umsetzung des riesigen Programms in eine städtebaulich überzeugende und massstäblich verträgliche Stadtanlage war eine besondere Herausforderung. Mit dem erhöhten neuen, öffentlichen Platz als Herz der Anlage ist dies eine identitätsstiftende Massnahme mit grossem Potenzial und Akzeptanz.

Was ist speziell am Projekt?

Das Spezielle ist der Ort, die unmittelbare Umgebung und die Einmaligkeit in Zentrumslage in Zürich ein neues lebendiges Stadtquartier mitgestalten zu können.

Was war die Inspirationsquelle für die Gestaltung der PHZH?

Wir haben viel Arbeit in die Integration des Bauwerks in den städtebaulichen Kontext investiert. Das heisst, wir haben einerseits Bezug genommen auf den gebauten Zustand der Lagerstrasse und dem qualitativ hochwertigen Gebäude der alten Sihlpost, andererseits für das neue Quartier Europaallee eine neue Grösseneinheit definiert. Wir erhielten Bauvolumen als begehbare Skulpturen, welche auch in der Vertikalen durch Terrassen begehrbar sein werden. Ebenso ist die Materialität der Häuser von grosser Wichtigkeit.

Wir gehen davon aus, dass die soliden aber dennoch fein gegliederten Gebäude auch in 20 und mehr Jahren ihre Zeitlosigkeit ausstrahlen.

Pro Tag werden zehntausend Menschen die Europallee frequentieren. Was bedeutet dies für die Architektur?

Die Gliederung des neuen Stadtviertels und unserer Anlage ist klassisch, es gibt Gassen, Strassen und Plätze in einem Massstab, welcher europäisch gesehen schon ein paar hundert Jahre existiert. Die Aufenthaltsqualität wird von zwei Faktoren massgeblich beeinflusst, durch die Qualität der Räume und durch das Angebot. Die Qualität und deren Nachhaltigkeit werden deswegen maximal sein, weil der Einbezug der öffentlichen Nutzung sehr gross ist. Dieser Öffentlichkeitsfaktor ist in höchstem Masse nachhaltigkeitsgenerierend. (mh)



Oben: Arbeiter kleiden mit Holzwerkstoffplatten, die mit Black-Cherry-Holz furniert sind, den Raum aus. Visualisierung unten: Im grossen Hörsaal im Hauptgebäude finden 400 Personen Platz.



**Temporärer doppelter Boden in der Dreifachturnhalle: Auf einem Deckengerüst nehmen die Arbeiter den Innenausbau der Sportanlage vor. Durch eine Luke wird Material angeliefert.**

Metern als Hochhaus und wird feuerpolizeilich entsprechend anders behandelt. «Wir konnten weder PU-Beläge noch Parkett verwenden.» Als Bodenbelag in den Foyers und auf dem Campusplatz wird zertifizierter Lavastein eingesetzt. «Es ist uns ein Anliegen, «ein sauberes» Gebäude zu bauen. Wir beachten die Herkunft und die Produktionsweise aller verwendeten Materialien», sagt Frick. Über Treppengänge, in denen im Brandfall ein Luftdrucksystem via Fassade einen Unterdruck erzeugt, gelangt man in die Bibliothek. Ausleihe und Rückgabe der Medien werden vollständig elektronisch abgewickelt. «Eingänge kommen RFID-Gates zu stehen, die die Daten der Bücher lesen und weiterleiten. Das bedeutete für uns, dass wir auf den Einbau von Stahlschwellen in der näheren Umgebung verzichteten, um die Signale nicht zu stören.»

### Legospiel mit Muschelkalk

Drei der vier Fassaden der Bauten aus Münchener Muschelkalk sind mit 19 Zentimeter Steinwolle gedämmt. Die bis zu vier auf drei Meter grossen Natursteinelemente sind an einer der Gebäudeseiten umfassenden Stahlaufhängung angebracht. «Es war wie Legospielen, einfach mit grösseren Steinen», scherzt Frick zur Konstruktion und unterstreicht die Leistung des Kranführers, der bei dieser Arbeit «viel Fingerspitzengefühl» brauchte.

Rechteckige Einlassungen in der Fassade dienen einerseits als Gestaltungselement und andererseits als «Anflugschneise» der Alpensegler, für die man zwischen Gebäudewand und Fassade Nistkästen angebracht hat. Auf dem Dach des Nachbargebäudes, das die Privatbank Clariden Leu bezieht, soll die Blauflügelige Sandchrecke eine artgerechte Biosphäre finden und sich ansiedeln.

Ein Gerüst füllt den Raum der hohen Dreifach-

sage gebaut. Unter dem Motto «Outdoor und Sport» konnten laut SBB bereits Mieter wie Transa, Ochsnersport, Doodah und Coop gewonnen werden. Eine bespielte LED-Decke dient der Passage auf 1200 Quadratmetern als Lichtquelle. «Eine solche Installation ist auch für uns Neuland. Sie ist meines Wissens einzigartig in der Schweiz. Wir übernehmen den Einbau, programmieren werden wir sie aber nicht», so Frick. Neben konventionellen unterirdischen Parkplätzen kommen für das Bau- und Aushub auf Baufeld A, damit die geforderte Anzahl Stellplätze erreicht wird, Parkliffe zum Einsatz. Mit dem Einbau beauftragt ist die Firma Compark. «Dank unseren Systemen, Doppelanlagen mit jeweils vier unabhängigen Stellplätzen, kann die Anzahl der Parkgelegenheiten in der hierfür vorgesehenen Fläche verdoppelt werden,» sagt Geschäftsführer Giuseppe Man-

«Der Bau der drei Gebäude für die PHZH ist ziemlich einzigartig im Schweizer Hochbau.»

Gerald Frick, Projektleiter Implenia



turnhalle im Dachgeschoss des westlichen Gebäudes A22 fast vollständig. Über die ganze Fläche ist ein Montage-Boden gebaut, auf dem die Arbeiter die Deckeninstallationen vornehmen. Durch eine Luke werden Materialien hochgezogen. Die Decke der Turnhalle wird von Stahlträgern gestützt. Der Kran, der diese in Position brachte, wurde auf einem 22 Meter langen achtschichtigen Lkw antransportiert. «Ein solcher Transport ist an und für sich schon ein Ereignis, wenn dazu noch Zürichfäsch ist, wird es kompliziert», erzählt Frick. Mehrere Stunden hätte das Fahrzeug an jenem Tag gebraucht, um an der Europaallee anzukommen. «Das Zürichfäsch hatten wir schlicht unterschätzt.»

### LED-Decke unter der Schule

Unter der Hochschule wird im Durchgang zum Bahnhof auf Erdgeschossniveau eine Ladenpas-

gone. Insgesamt sind neun solcher Anlagen für insgesamt 36 Stellplätze im Bau. Im Raum Hauptbahnhof wird derzeit viel gebaut, das erschwert wohl den Baustellenverkehr, was den Aushub auf Baufeld A betrifft, war es aber auch ein Vorteil. Denn durch den unterirdischen Bahnhof, der im Rahmen der Durchmesserlinie gebaut wird, wurde das Grundwasser bereits abgepumpt und stellte kein Hindernis mehr dar. Die Gerüste vom Hauptgebäude der PHZH sind schon seit geraumer Zeit entfernt, der Bau befindet sich in der Endphase, die Bauten der ersten Etappe der Europaallee ragen bereits selbstredend als Vertreter eines neuen Stadtviertels in die Höhe und doch steht laut Gerald Frick die letzte grosse Schwelle noch an: «Das Abnahmekonzept sieht vor, dass die PHZH bereits am Einziehen ist, während wir noch Garantieleistungen erbringen. Da wird unsere Planung noch einmal gefordert sein.»

## HINTERGRUND

Als erweiterter Teil der Zürcher Innenstadt verbindet die **Europaallee** den Kreis 1 mit der Bahnhofstrasse und die Kreise 4 und 5. Dank der zentralen Lage direkt beim Hauptbahnhof Zürich ist der Stadtteil optimal an den öffentlichen Verkehr angeschlossen. Auf einem bisher unzugänglichen Brachland entsteht auf 78 000 Quadratmetern ein neuer urbaner Lebensraum. Markante Strassenzüge und Plätze unterstreichen den grosszügigen Charakter der Anlage. Neue Wegverbindungen erschliessen das Quartier. Zudem erhalten die Kreise 4 und 5 mit dem Negrelli-Steg, einer Fussgänger- und Velopassarelle, eine zusätzliche Verbindung über die Gleise. Die weitläufige und begrünte Europaallee bildet das Rückgrat und prägt zusammen mit zwei neuen Plätzen, dem Europa-Platz und dem Gustav-Gull-Platz, den vom Landschaftsarchitekten-Team Rotzler Krebs Partner gestalteten öffentlichen Raum. Der vielfältige Nutzungsmix sorgt für städtisches Leben: Es entstehen an der Pädagogischen Hochschule (PHZH) über 1800 Studien- und über 6000 Arbeitsplätze in der gesamten Anlage, 400 Wohnungen sowie ein Design-Hotel, das direkt an die Langstrasse angrenzt. Besondere Bedeutung kommt der Erdgeschossnutzung zu. Hier finden sich Detailhandelsgeschäfte, Restaurants, Bars und andere Freizeitangebote. Daneben sind kleinere Geschäftslokale für quartiernahe Anbieter mit Artikeln und Angeboten des täglichen Bedarfs vorgesehen. Anfang Januar 2009 wurde das Briefversand-Gebäude hinter der Sihlpost abgebrochen. Bereits im Juni darauf folgte der Spatenstich für die Pädagogische Hochschule Zürich. Die Realisierung der Europaallee erfolgt in Etappen bis 2019. Das gesamte Investitionsvolumen beläuft sich auf rund 1,5 Milliarden Franken. (mgt/mh)

INSERAT



**Wer sich hohe Ziele steckt, braucht einen starken Partner.**

**THINK CONNECTED.**

**Bettermann AG**  
 Lochrütiried  
 6386 Wolfenschiessen  
 Telefon 041 629 77 00  
 Verkauf 041 629 77 05  
 Telefax 041 629 77 10  
 info@bettermann.ch

**www.bettermann.ch**



**BETTERMANN AG**  
 Ihr starker OBO-Partner in der Schweiz



**BETEILIGTE**

- n **Bauherr**  
Schweizerische Bundesbahnen SBB, Bern
- n **Gipserarbeiten**  
Estermann Gipserunternehmen AG, Zofingen

- n **Architekt**  
Max Dudler Architekten AG, Zürich

- n **Totalunternehmer**  
Implenia Generalunternehmung AG, Dietlikon

- n **Elektroingenieur**  
enerpeak engineering ag, Dübendorf

- n **Bodenkanäle**  
Bettermann AG, Wolfenschiessen



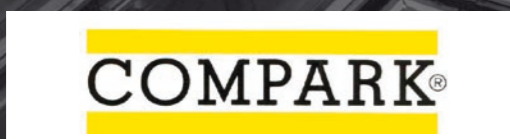
- n **Innentüren Holz**  
Jegen AG, Effretikon

- n **Metallbauarbeiten**  
Müssig AG, Amriswil



- n **Türengineering/Türmanagementsystem**  
Brütsch Elektronik AG, Uhwiesen

- n **Parkieranlagen**  
Compark AG, Regensdorf



- n **Innere Verputzarbeiten**  
Rocco Piccinni AG, Uster

- n **Gebäudeautomation**  
Prozessleittechnik Sigren Engineering AG, Glattbrugg

**rp rocco piccinni ag**  
gipsen – malen – isolieren

[www.rocco-piccinni.ch](http://www.rocco-piccinni.ch)

Qualität aus einer Hand

Industriepark 11, 8610 Uster, 043 488 13 00



40202

**ABABAU**  
ABACUS BUSINESS SOFTWARE



**AbaBau – die Software Gesamtlösung von ABACUS für die Baubranche**

- > Vorkalkulation mit Leistungsverzeichnissen nach NPK und freiem Leistungsverzeichnis
- > Ausmass- und Regiefakturierung
- > ARGE Fakturierung
- > Leistungserfassung für Lohn, Material, Inventar, Fremdleistungen
- > Werkhof
- > Finanzen und Bau-Kostenrechnung
- > Baulohn



ALL CONSULTING, Scheibenackerstrasse 2, CH-9000 St.Gallen,  
Telefon 0848 733 733, [www.all-consulting.ch](http://www.all-consulting.ch), [info@all-consulting.ch](mailto:info@all-consulting.ch)

E+S ASW

39515